

Tortilla-Krise in Mexiko

31.01.2007 · Die Tortilla ist für viele Mexikaner ein Symbol ihrer nationalen Identität. Nun ist das Land in heller Aufregung: Der Preis für Tortillas ist innerhalb kurzer Zeit auf schwindelerregende Höhen geklettert.

Von CLAUS TIGGES



http://www.agrofuels.net/?page_id=247

Artikel

Bilder (3)

Lesermeinungen (2)

Mexiko ist in heller Aufregung: Der Preis für Tortillas ist innerhalb kurzer Zeit auf schwindelerregende, für viele Mexikaner unvorstellbare Höhen geklettert. Für die dünnen Fladen aus Maismehl und Wasser müssen in vielen Teilen des lateinamerikanischen Landes mindestens 30 Prozent mehr bezahlt werden als noch vor einigen Monaten. Mancherorts hat sich der Preis gar vervierfacht.



© AFP

Teure Tortillas: Protest in Mexiko-Stadt

Tortilla-Krise in Mexiko

31.01.2007 · Die Tortilla ist für viele Mexikaner ein Symbol der Identität. Nun ist das Land in heller Aufregung: Der Preis für den Mais ist in kurzer Zeit auf schwindelerregende Höhen geklettert.

Von CLAUS TIGGES

ZEITUNG ONLINE | AUTO

STARTSEITE POLITIK WIRTSCHAFT MEINUNG GESELLSCHAFT KULTUR WISSEN DIGITAL

AGRARKRAFTSTOFF

Die grüne Lüge

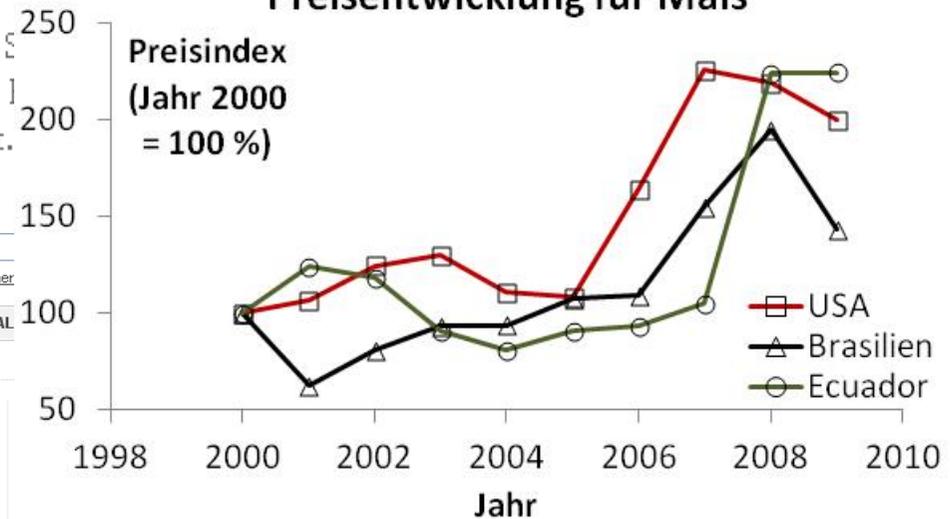
Umweltminister Röttgen preist den Agrarsprit. So macht er sich zum Vertreter der Autolobby, die vorgaukeln will, am Fahren müsse sich sonst nichts ändern. Ein Kommentar



Zapfpistole für E10 an einer Tankstelle

Erinnert sich noch jemand an die Tortillakrise vor rund vier Jahren? Die dünnen Maisfladen, ein Grundnahrungsmittel in Mexiko, waren binnen Kurzem kräftig im Preis gestiegen, weil das Maisangebot auf dem Nahrungsmittelmarkt spürbar abgenommen hatte. Der Grund: Mexikos nördlicher Nachbar, die USA, stellte in wachsendem Maße Treibstoff aus Mais her.

Preisentwicklung für Mais

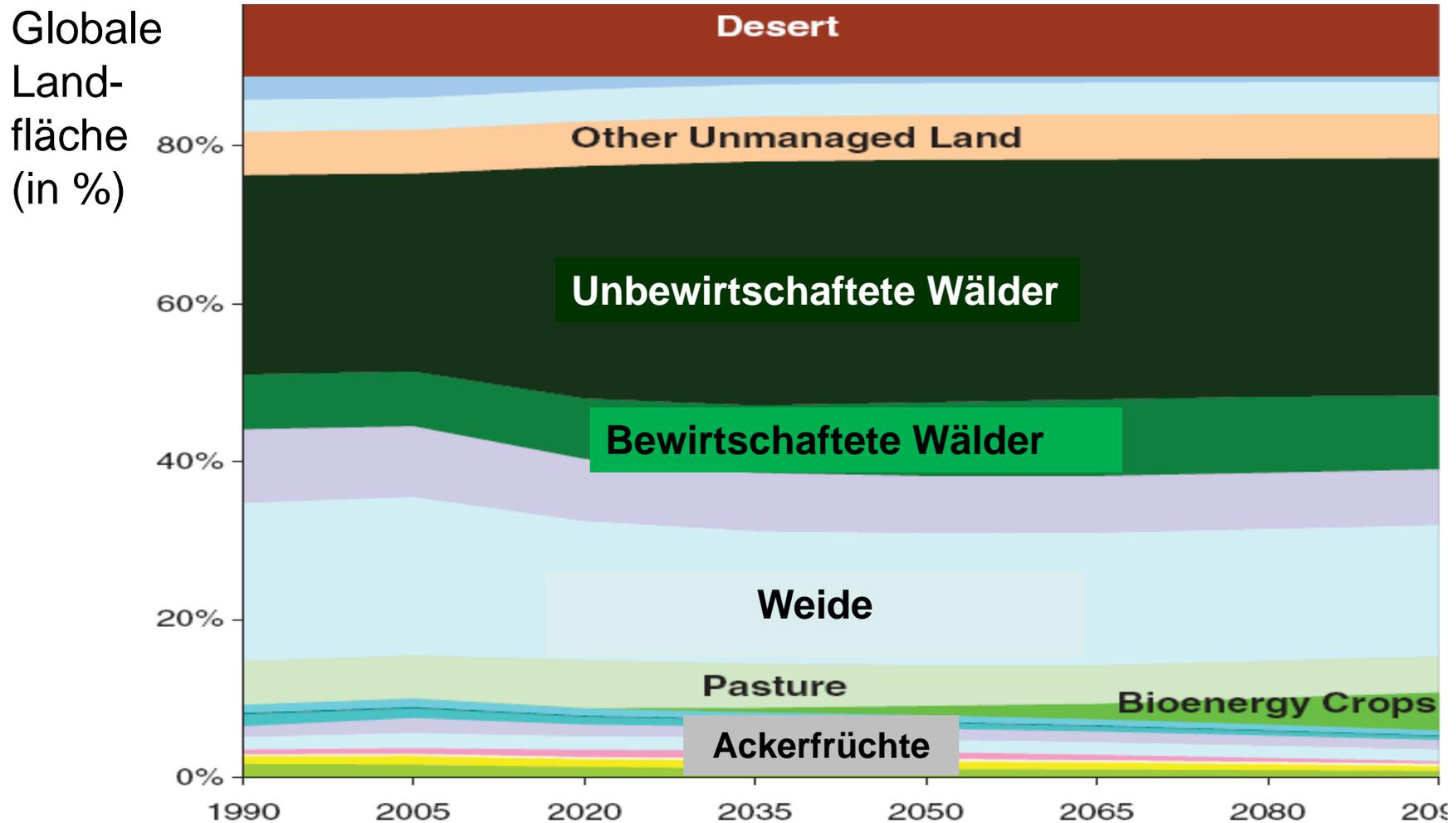


© AFP

Tortillas: Protest in Mexiko-Stadt

Überallorts hat sich der Preis gar

Flächenkonkurrenz durch Steuer auf alle CO₂-Emissionen



Ausdehnung von Wald und weniger landwirtschaftliche Fläche:
Preis für Mais: + **100 %** bis + **180 %**

Nachhaltige Landnutzung und Ernährung: Klimafreundliche Landwirtschaft und Nahrungssicherheit?



Thomas Knoke

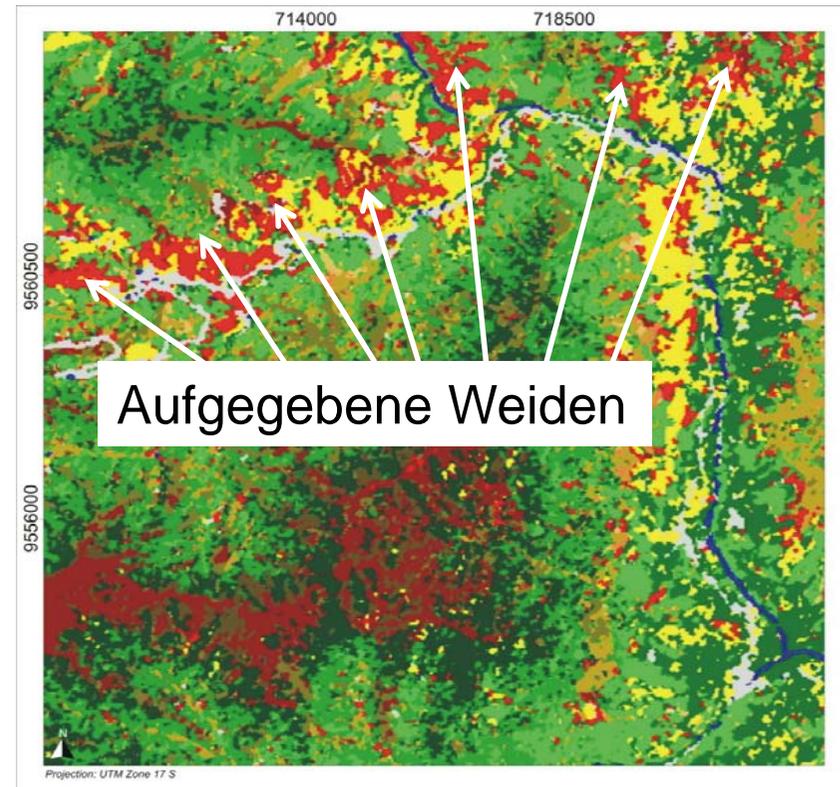
Bildnachweis: B. Calvas, T. Knoke, B. Stimm



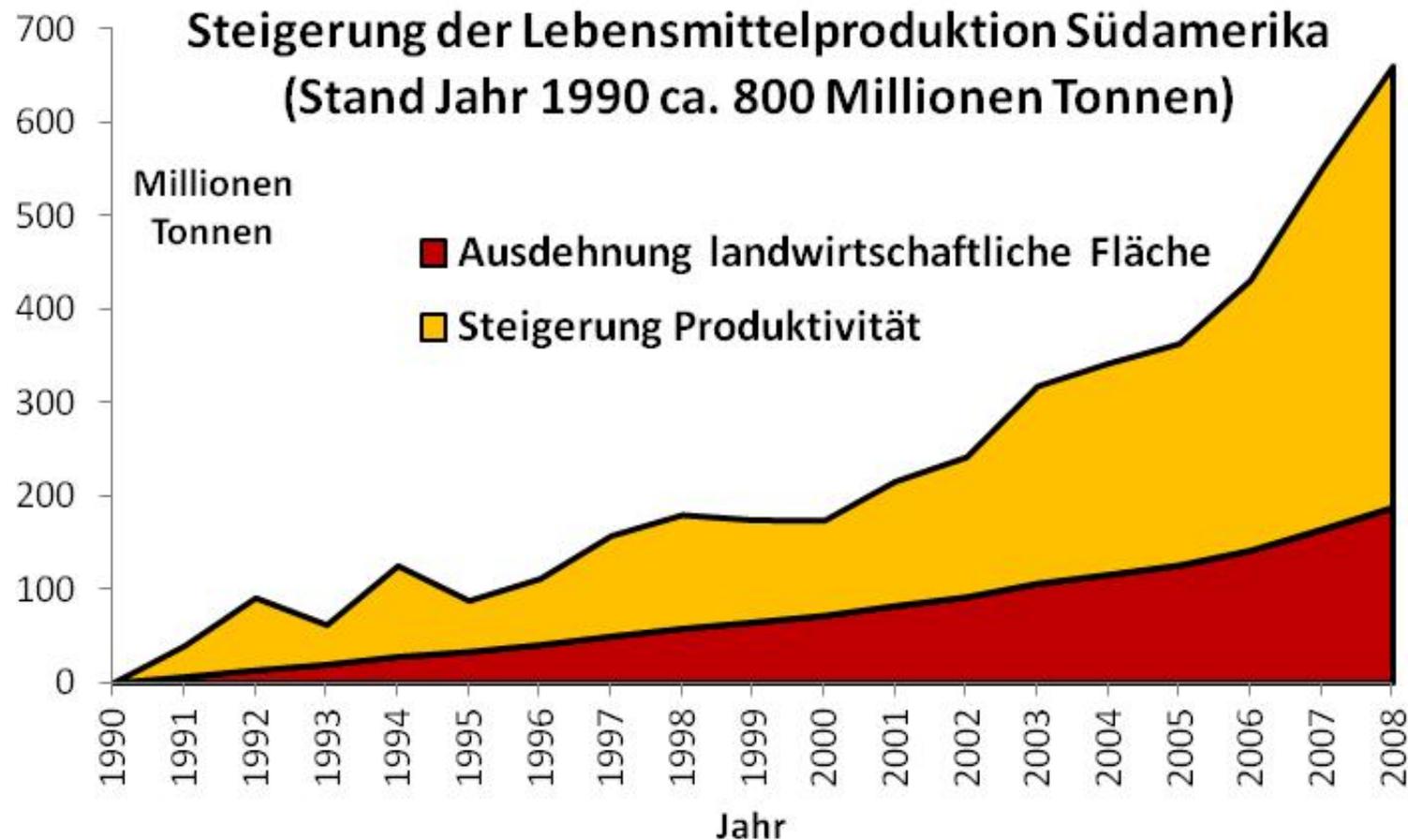
Wie kann man eine klimafreundliche Landnutzung mit hoher Nahrungsmittelproduktion verbinden?

1. Der populärste Ansatz: **Intensivierung**. Steigerung der Produktivität.
Potenziale und Gefahren
2. Oft vergessen: **Regeneration** degradiertes, ungenutzter Flächen.
Bedeutung für Klimaschutzstrategien

In manchen Regionen (z.B. Ecuador) bis zu 68 % der landwirtschaftlichen Flächen



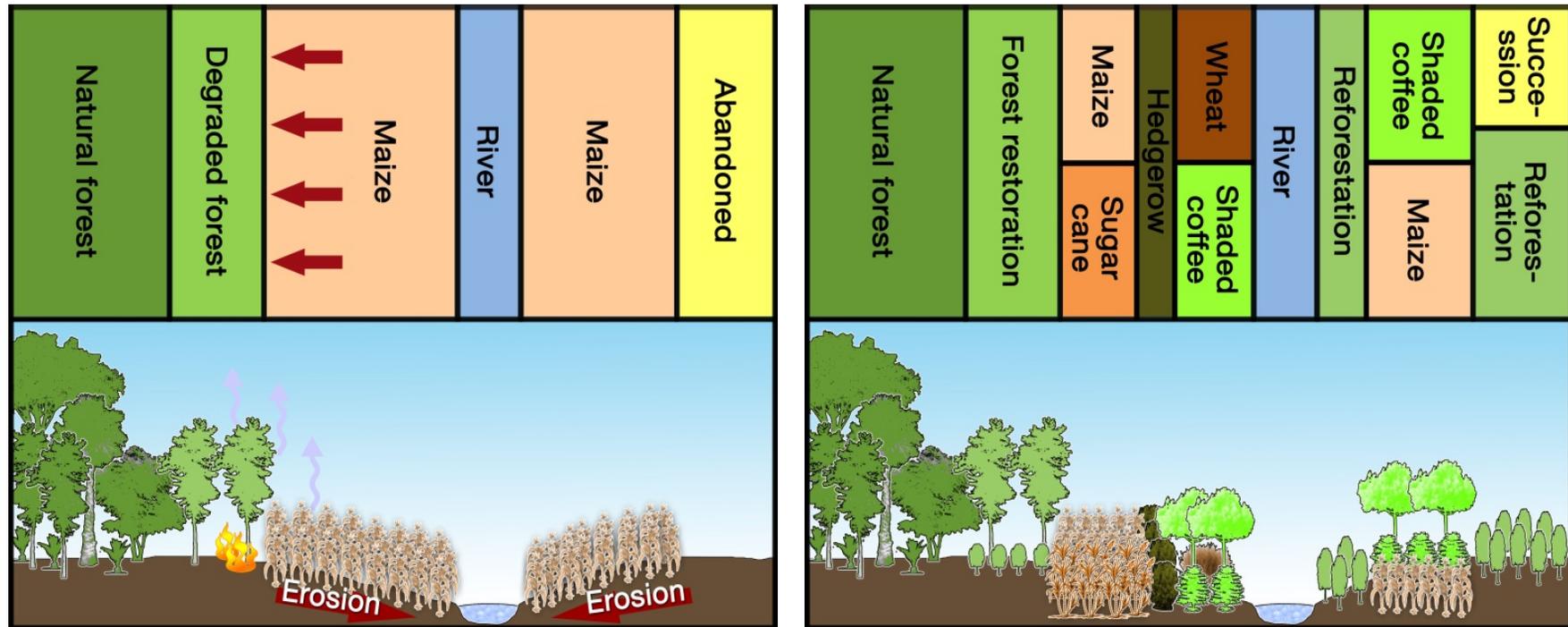
Intensivierung: Größter Teil der zusätzlichen Nahrungsmittelproduktion tatsächlich aus Steigerung der Produktivität



Problematik der **Intensivierung**: Hohe Umweltbelastung, teurer Kunstdünger, Degradierung, Druck auf Tropenwald steigt möglicherweise

Daten: <http://faostat.fao.org/default.aspx>

Intensivierung ja, aber: Größe der landwirtschaftlichen Schläge begrenzen; Degradierung mindern.
Differenzierte Landnutzung nach Haber



Knocke, Roman-Cuesta, Weber, Haber (in Begutachtung)

Aufforstung degradierter Flächen erhöht dabei langfristig die ökonomische Performance

Knocke et al. (2009)

Frontiers in Ecology and the Environment 7: 548-554.

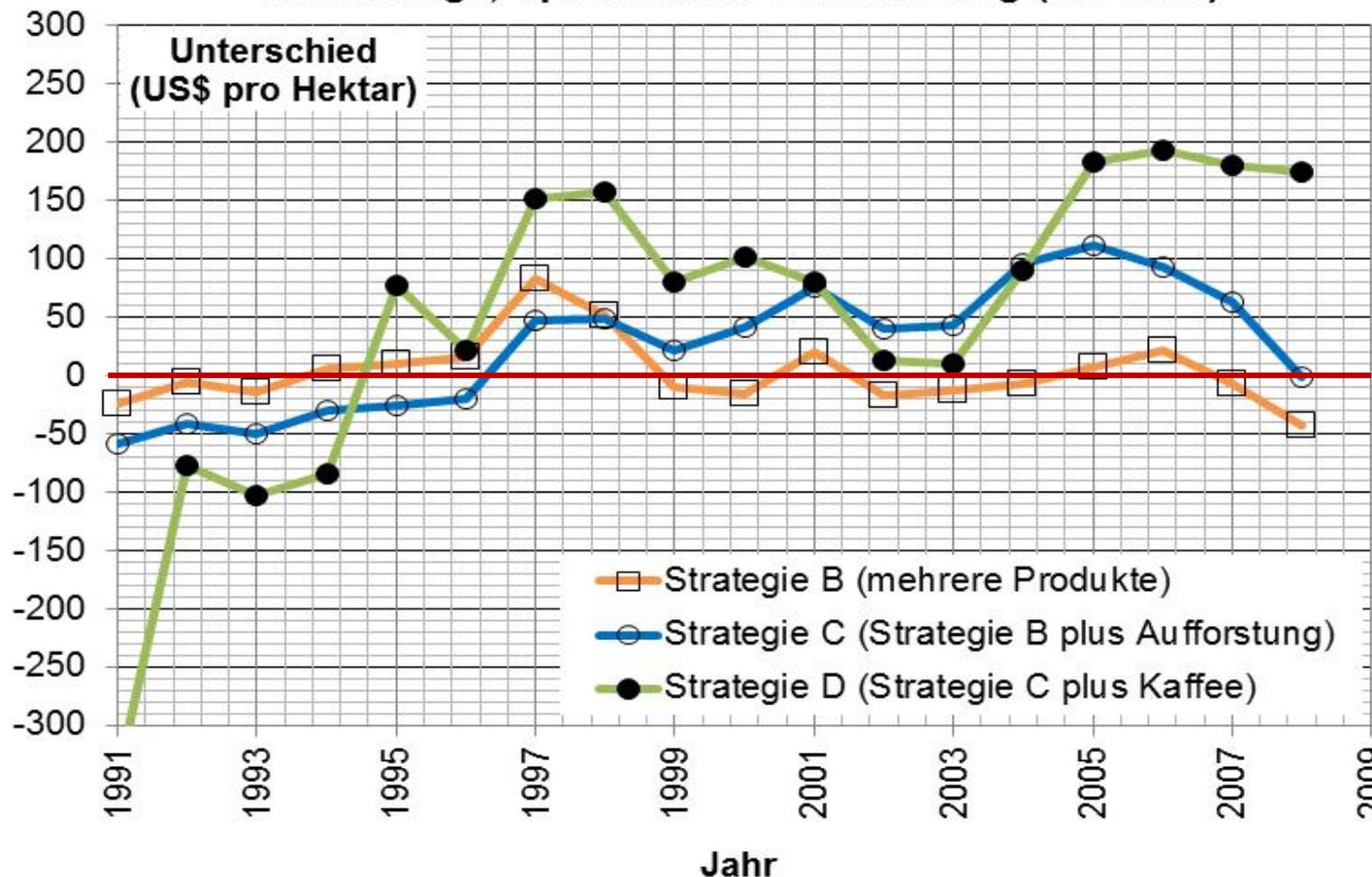


Differenzierte Landnutzung

ist langfristig auch ökonomisch interessant

Szenarien für hypothetische Farm (116 ha), durchschnittliche Produktivität und Preise (Südamerika, FAO Statistics Division)

Unterschiede im Deckungsbeitrag:
"Differenzierte Landnutzung" minus
"Großflächige, spezialisierte Landnutzung (nur Mais)"



Kapital-
werte:

+ 342

+ 270

+ 32

US\$
pro Hektar

Regeneration aufgegebenen Flächen:
Landnutzungsmodell berücksichtigt **Risiken**
und **steigende Preise** bei Knappheit

Nationaler Ansatz für Ecuador
(~25 Mio. ha)

Risiko ablehnende Farmer mit
8 Optionen:

Naturwald (bewirtschaftet-unbewirtschaftet) – Forstplantagen
– Acker – Weide – **Wiederaufforstungen** – **Regeneration**
Weide – **Rekultivierung Acker**

Ansatz kürzlich beschrieben (aber ohne aufgegebenen Flächen):



http://www.stepmap.de/landkarte/politische-karte-suedamerika-112509.png

Contents lists available at ScienceDirect

Ecological Economics

journal homepage: www.elsevier.com/locate/ecolecon



Analysis

Cost-effective compensation to avoid carbon emissions from forest loss: An approach to consider price-quantity effects and risk-aversion

Thomas Knoke ^{a,*}, Otto-Emmanuel Steinbeis ^a, Matthias Bösch ^b,
Rosa María Román-Cuesta ^c, Thomas Burkhardt ^d

Strategien, um den Naturwald (und damit das Klima) zu schützen

A. Kompensations-Zahlungen: Farmer erhalten Geld, um den Wald nicht in landwirtschaftliche Nutzung umzuwandeln (Deckung „Opportunitätskosten“, bezahlen fürs Nichtstun)

B. Kompensationen + Forstwirtschaft (Naturwaldbewirtschaftung/Aufforstung):
Wie A., aber aufgegebenes Land und Naturwald werden berücksichtigt

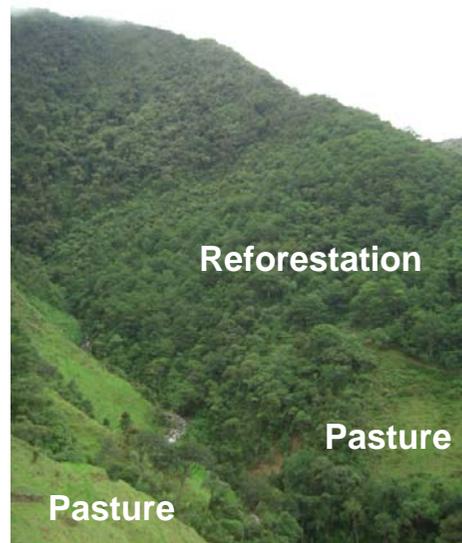
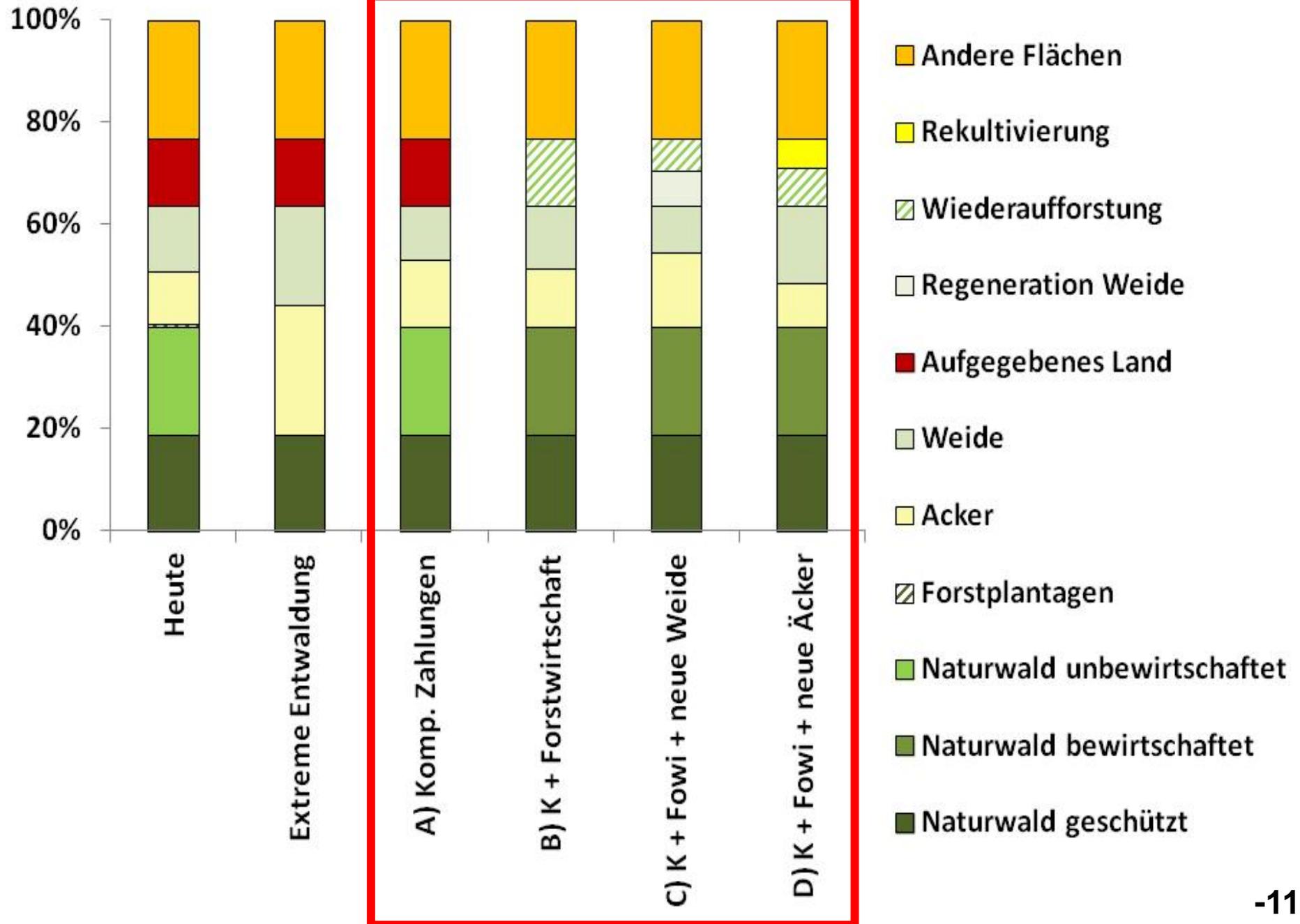


Bild: Bernd Stimm

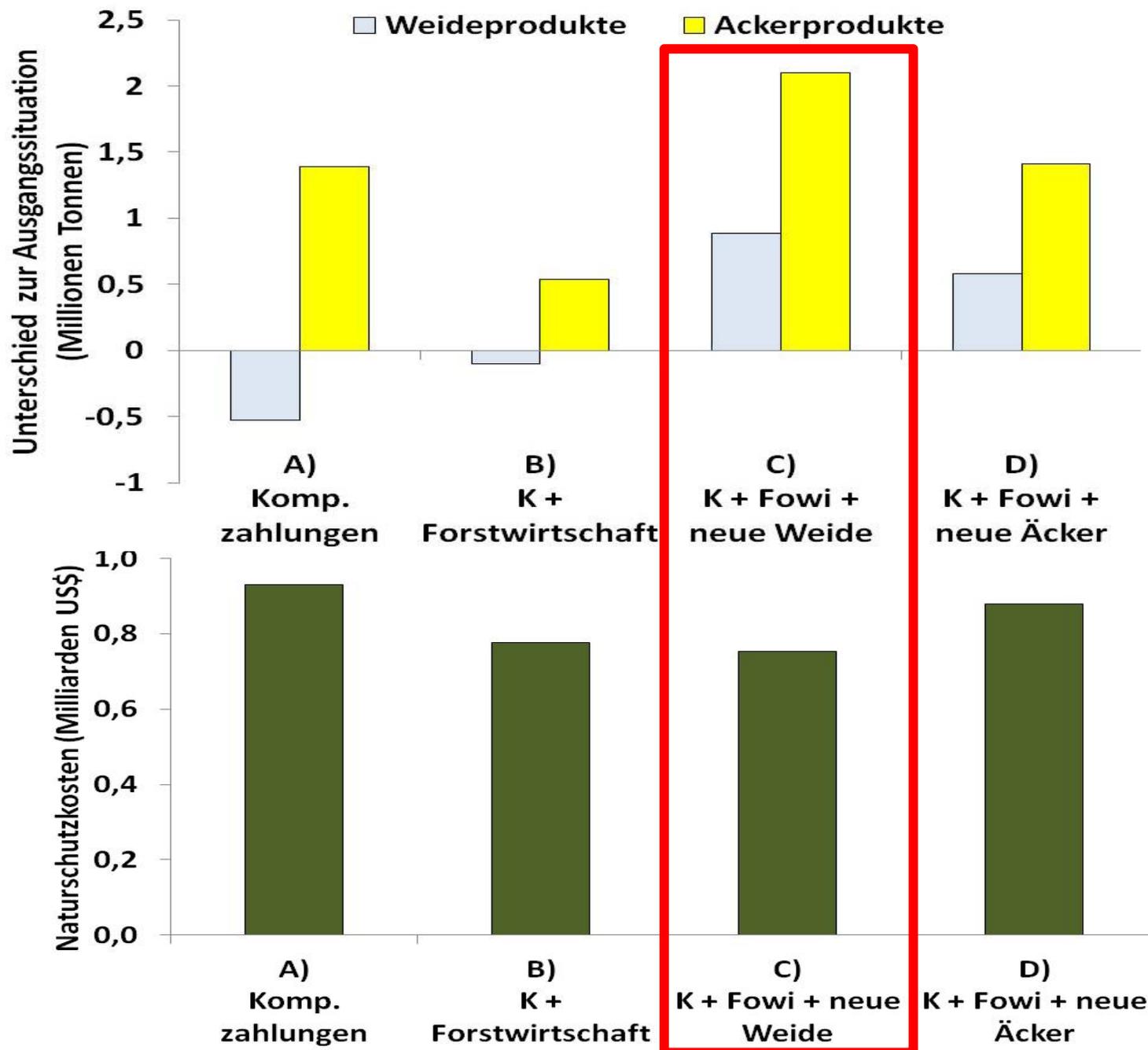
C. Strategie B. plus Finanzhilfe Regeneration Weide

D. Strategie B. plus Finanzhilfe Rekultivierung

Landnutzungsszenarien (K: Kompensationszahlungen)



Nahrungsmittelproduktion und Kosten des Klimaschutzes



Schlussfolgerungen

- Klimaschutz und Produktion von Nahrungsmitteln sind vereinbar!
- **Aber: Klimaschutz kostet Geld**, welches betroffene Nationen nicht aus eigener Kraft aufbringen können.
- Finanzierung über Klimafonds durch Industrienationen dennoch bei weitem preiswerter als Emissionszertifikate.
- Geld allein reicht nicht:

Tropical farmers need productive alternatives

SIR — Your Editorial 'Markets can save forests' (*Nature* 452, 127–128; 2008) proposes integrating deforestation into the international carbon market, but it is unlikely that money alone can solve the problem.



Bild: Thomas Knoke



Bild: Bernd Stimm

um ihr Land für alle nutzbringend und klimaschonend zu bewirtschaften!